

glücklicherweise wenig Leute da – plötzlich stehts schon in der Zeitung – vielmehr auf einer blauen Karte (wie die pneumatischen Karten einst waren) ungefähr: „Niemand wird wegen dieses Vorfalls Herrn A. S. auch weiterhin seinen Respekt versagen.“ –

Vm. bei Gisa, – bei der Hofr. Zuckerkandl – (Géraldy Ausgabe – ev. bei Zsolnay; ich habe abgelehnt ein Vorwort zu schreiben) – bei Julius zu Tisch. Fr. Lili Kraus spielt mir als „Weihnachtsgeschenk“ Beethoven Sonate op. 109 vor. –

– Gestern Abendbl. N. Pr. über die pöbelhaften antisemitischen Wandanschläge in der Universität; u. a. – „Wir deutsche Studenten entscheiden uns für die Kultur, die Arndt, Goethe und Fichte gegeben haben und nicht für die, die Lassalle, Schnitzler und Korngold uns bringen . . .“ –

– Julius (mit Recht) geärgert über die unaufrichtige Art in der Dr. L. die Frage behandelt, ob Hans bei ihm Assistent werden kann. –

Teleph. mit C. P.; empört – über V. L. (und mich). –

Nm. an aphoristischem. –

Abd. nachtm. V. L. bei mir. – Thränen (wegen R.; – den sie heut von fern gesehn). – Sie trinkt absichtlich viel. –

– N. d. N. kommt Dr. L. – Weihnachtsgeschenk von ihr: silberner Zündhölzchenbehälter. – Wir sehen den Dehio (Kunstgeschichte) durch, den ich ihr geschenkt habe. –

22/12 Teleph. mit C. P.; – aussichtslos. –

Bei Frau Dr. Menczel. Über Lili, Olga, die Zukunft.

– Über F. S. –

Gepackt. – Vor Tisch bei Paula Schmidl. – (Jacob, – Julie.)

Zu Tisch Franz Horch. Meine alte „Sylvesternacht“ wird zum ersten Mal von den Josefstädtern (Servaes, Hermann Thimig) als Sylvestervorstellung (wohlthätiger Zweck) gespielt. – Über „Spiel im Morgenrauen“ und Diagramm u. a. –

Heute vor – 30 Jahren! –

Z. N. – C. P. Geschenke: Tischdecke aus altem Gobelin (nach Millet „les glaneuses“); – Photographie im Rahmen. –

– Las Vicki Baums Vehme zu Ende. Interessant; – im Stil öfters von Hamsun (bis aufs parodistische) beeinflusst.

23/12 Vm. dictirt, gepackt. –

Bei L.s.; – V. L. lag zu Bett – in sehr düstrer Stimmung und etwas krank. Die zufällige Begegnung wirkte nach; in unerfreulicher und ärgerlicher Weise, autosuggestiv verstärkt. Sie gab mir Gedichte u. dgl. zum Aufbewahren mit. –